

Erste Reise nach Kassel

Im Sommer 1986 erhielten meine Mutter und ich eine Einladung zur Silberhochzeit nach Kassel, ihr Bruder und seine Frau hatten uns dazu eingeladen.

Meine Mutter wohnte zu dieser Zeit in einem Dorf unweit von Dresden.

Ich bin im Januar 1957 in Hildesheim/Himmelsthür zur Welt gekommen. Mein leiblicher Vater wollte zu dieser Zeit noch keine Verantwortung für eine Familie, für ein Kind übernehmen.

Durch gewisse Umstände lernte meine Mutter einen Mann in der damaligen DDR kennen und zog mit mir im November 1959 von Hildesheim nach Mohorn. Dort wuchs ich auf, ging in den Kindergarten und zur Schule. Mohorn hat ca. 2000 Einwohnern und liegt 35 km vor Dresden.

Ich war nach meiner Ausbildung zur Industrie Kauffrau in Dresden, nach Freiburg in Sachsen gezogen. Ich arbeitete im Papiermaschinenwerk Freiberg und später im VEB Präzisionsmechanik Freiberg als Disponentin, einer Tochterfirma von Carl Zeiss Jena.

Ich lernte meinen damaligen Mann kennen, es wurde geheiratet und ich bekam 2 Kinder, meine Tochter 1978 und meinen Sohn 1981.

Genug der Vorgeschichte!

Meine Mutter arbeitete damals im Kindergarten von Mohorn und musste ihr Visum für die Fahrt nach Kassel beim Rat des Kreises in Freital/Bez. Dresden beantragen!

Mein Visum habe ich im Rathaus in Freiberg beantragt, nur für mich. Meine Familie musste als „Pfand“ daheim bleiben, so wurde es hinter „Vorgehaltener Hand“ erzählt. Die Regierung der DDR wusste genau, dass man wieder zurück nach Hause kam und nicht im Westen blieb.

Wir bekamen das Visum und nahmen im Oktober die Fahrt, mit dem Zug, nach Kassel auf.

An der Grenze in Gerstungen hatte der Zug über eine Stunde Aufenthalt. Alle Pässe wurden von den Grenzsoldaten kontrolliert, Spürhunde suchten alle Wagen nach Personen ab, die kein Visum hatten, oder flüchten wollten. Im Zug herrschte eine unangenehme Stille, man hörte nur die Befehle der Soldaten „Reisepass bereithalten“ und das umher rennen der Hunde. Einige Mitreisende mussten ihre Koffer öffnen und sie wurden durchsucht. Die Zollbeamten entfernten einiges aus den Koffern, aus unserer Sicht war das reine Schikane. Nachdem die Grenzsoldaten den Zug verließen, wurden die Lok und das Personal getauscht. Die Fahrt ging weiter bis Bebra, dort sind wir umgestiegen in den Zug nach Kassel. Ich war begeistert von dem sauberen Bahnhof und den netten Bahnangestellten.

Die Landschaft und Ortschaften, die an uns vorbeiflogen, waren beeindruckend.

Mit sehr viel Verspätung kamen wir abends am Hauptbahnhof an. Meine Tante, die Schwester meiner Mutter, und ihre zwei Söhne holten uns ab. Wir fuhren zum Ölmühlenweg in Bettenhausen, dort wohnte mein Onkel, der uns eingeladen hatte. Eine Woche blieben wir da.

Der Tag, an dem die Silberhochzeit gefeiert wurde, war ein Samstag. Es war eine schöne Feier im Hotel zum Schäferberg. Die Wiedersehensfreude von Verwandten und das Kennenlernen von vielen, die ich nur von Fotos kannte, war sehr aufregend.

Zwei Tage später ging es mit dem Zug zurück nach Freiberg, mit Zwischenstopp in Dresden.

Dort stieg meine Mutter aus und fuhr mit dem Taxi zu ihrer Wohnung.

Im September 1989 war sie wieder zu Besuch in Kassel, ihr ältester Bruder feierte seinen 50.

Geburtstag. Von dieser Reise kam sie nicht wieder zurück und war Republikflüchtling.

Nachdem wir ihren Brief erhielten mit der Nachricht, dass sie bei ihren Geschwister in Kassel

bleibt, stellte ich am 10. September den Ausreiseantrag auf Familienzusammenführung. Zu diesem Zeitpunkt hatte noch keiner damit gerechnet, dass die Mauer am 9. November fällt und Deutschland wieder ein Land ist.

28 Jahre lebe ich schon hier und habe es nicht einen Tag bereut. Nach langen Ausflügen, oder nach Urlaubsreisen grüße ich immer den Herkules und sage: „Herkules, du hast uns wieder“.

Es ist zur Tradition geworden, mindesten zweimal im Jahr den Herkules und die Wasserspiele zu besuchen.

Kassel im Juni 2017



